



## LESEABENTEUER 2023

---

***Sammlung aller Newsletter-Beiträge:***  
*Neuerscheinungen, Aktuelles und Lesenswertes aus unserem Verlag*

## *Leseabenteuer 2023*

---

Dies ist eine Sammlung aller Beiträge der Leseabenteuer 2023. Zum Vorlesen, Aufheben oder als Inspiration. Der Kelebek Verlag bedankt sich bei Allen, die unser Leseabenteuer mit Ihren Beiträgen bereichert haben.

### Bezugsquellen

- Für Leser: in Ihrer Buchhandlung, im Internet unter [www.kelebek-verlag.de](http://www.kelebek-verlag.de)
- oder direkt beim Autor

Informationen zu Lesungen und Kontakt zu den Autoren bitte über den Verlag erfragen.



### UNSER NEWSLETTER „LESEABENTEUER“

Keine Neuigkeiten mehr verpassen – Es erwartet Sie regelmäßig spannender Lesestoff: Neuerscheinungen, Aktuelles und Lesenswertes aus unserem Verlag.



Einfach QR-Code scannen oder online anmelden unter [kelebek-verlag.de/newsletter](http://kelebek-verlag.de/newsletter)

### **Impressum:**

© 2023 Leseabenteuer aus dem Kelebek Verlag

Ausgabe der Gesamtbeiträge, Autoren und Autorinnen im Anhang

Vertrieb nur über den Verlag

# Leseabenteuer vom Januar 2023



## Die LibeRatisbona in Regensburg

Lernen Sie uns persönlich kennen: Am **25. Februar 2023** von **10 bis 17 Uhr** öffnet die **LibeRatisbona in Regensburg** zum ersten Mal ihre Pforten. Veranstaltet wird sie von Kilian Fischer, Gründer und Leiter des Lektorats ‚Wortfischerei‘ aus Hohenfels.

Mit dem Wunsch, die Freude am Lesen und Schreiben mit anderen zu teilen, Kontakte zu knüpfen und gute Gespräche mit Gleichgesinnten zu führen, wurde die Idee einer Buchmesse vor Ort geboren. Die lebendige Lesekultur, bestehend aus vielen Autoren und Autorinnen sowie Verlagen aus Regensburg und Umgebung, braucht eine Bühne. Eine Bühne, auf der sie ihre Werke vorstellen können. Aber auch Dienstleister aus der Branche und Sie als Besucher werden jenseits des üblichen Messekalenders unter dem Motto: „Lesen verbindet“ zusammengeführt.

## Buchvorstellung



### ***Bad Old Low***

von

**Sascha Zurawczak**

Bisher schrieb der Autor Kurzgeschichten und Romane im Genre Fantasy. *Bad Old Low* ist sein erster Mystery Thriller. Der Kontakt zum Verlag kam durch die erfolgreiche Teilnahme an zwei Anthologien zustande.

Wie bei einem Mosaik formt der Autor mit seinen Geschichten ein Bild des Grauens, das Bad Old Low bedroht.

Ein Buch voller Geheimnisse, Geister und Verbrechen. Lügen, Intrigen, falsche Spuren und Verdächtigungen sorgen für ein Chaos. Geschickt manövriert der Autor seine Leser durch dieses Labyrinth. Allmählich entsteht aus dem Chaos ein Bild, bei dem der Leser das dunkle Geheimnis entschlüsseln kann.

*August 1935: Uralte Kultstätte entdeckt - Archäologen verschollen!*

*April 1981: Brand in Kinderklinik – Täterin stirbt im Moor!*

### Bad Old Low

Tragische Ereignisse der Vergangenheit werfen ihre Schatten bis in die Gegenwart der kleinen Stadt Bad Old Low.

Wie eh und je schweigen die Bewohner.

Die fünfzehnjährige Holly Adams hat seinerzeit den Brand im Hitfield-Institut gelebt. Die Insassen, allesamt Kinder, starben. Die Morde, die danach über Jahrzehnte hinweg verübt werden, lasten die

Menschen ebenfalls Holly an. Als böser Geist soll sie ihr Unwesen treiben. So heißt es jedenfalls!

Alexander C. Holmes, ein Journalist aus New York, die junge Lilly Perkins und einige andere zweifeln an der Legende. Unabhängig voneinander entdecken sie, dass in den Eingeweiden der Stadt etwas Düsteres lauert.

Am Ende stellt sich die alles entscheidende Frage: Wird es gelingen, das Geheimnis von Bad Old Low zu lüften?

## Aus dem Verlagswesen



### Einreichen von Manuskripten

Mehr als 80.000 neue Bücher erscheinen pro Jahr auf dem Markt. Eine Zahl, die Sie wahrscheinlich erst einmal schlucken lässt, wenn Sie als No-Name-Autor oder Autorin ein Buch geschrieben haben, das nicht in der Schublade landen soll.

Doch was ist zu tun?

Generell bieten sich mehrere Möglichkeiten an, ein Buch zu vermarkten. Sie erfahren hier, wie Sie am besten Ihr Manuskript bei einem Verlag einreichen.

Schicken Sie bitte nicht das ganze Manuskript ein. Empfehlenswert ist die Versendung eines Exposés, einer Leseprobe sowie einem Begleitschreiben. Beim Formatieren des eigentlichen Manuskriptes sind ein paar Dinge zu beachten.

Vielleicht behalten Sie im Hinterkopf, dass sich ein Lektor oder eine Lektorin lediglich ein Bild von Ihnen und Ihrem Manuskript machen möchte, und das auf schnellem und leicht verständlichem Weg.

Weder Prosa noch Werbeformulierungen sind erwünscht.

Schreiben Sie das Exposé so klar und einfach wie möglich. Eingeteilt ist es in zwei Bereiche:

## 1. Ihre Vita

- geschrieben in einem Fließtext und in der dritten Person.

Jeder von uns weiß, wie man einen Lebenslauf schreibt, doch an dieser Stelle interessieren den Verlag neben den Kontaktdaten, Ihrem Wohnort und Ihrem Namen nur Angaben (beruflich wie privat), die dem Verlag später nutzen, Ihr Buch besser zu vermarkten.

Dazu gehört: Sind schon andere Manuskripte von Ihnen veröffentlicht worden? Haben Sie schon bei einem Wettbewerb gewonnen oder sind Sie sogar Mitglied in einer Schreibgruppe oder einem Literaturverein? Wichtig sind auch Hinweise darauf, dass Sie gut recherchiert haben, Sie die Orte und Plätze Ihrer Geschichte kennen. Alles andere darf möglichst kurzgehalten werden.

## 2. Informationen über Ihr Manuskript

- Geschrieben im Präsens.

- In welches Genre ordnen Sie sich ein?

- Wer ist Ihre Zielgruppe, an wen richten Sie sich?

- Eine Kurzzusammenfassung Ihrer Geschichte. (Nicht zu verwechseln mit dem Klappentext!)

- Gibt es etwas Besonderes an Ihrem Manuskript das Sie von anderen Büchern abhebt?

- Und ganz besonders wichtig: Das Ende!

## **Zitat Maria Schenk:**

„Ein Exposé ist die Visitenkarte des Autors. Ein achtlos geschriebenes Exposé bedeutet das Aus, auch wenn die Idee hinter der Geschichte noch so gut ist.“

## Ankündigungen



Lesen Sie gerne Anthologien oder Kurzgeschichten unterschiedlicher Autoren, gesammelt in einem Buch? Der Kelebek Verlag startet unter dem Titel: „*Verbrecherjagd vor Mitternacht*“ die Ausschreibung für eine neue Anthologie. Gesucht werden Kurzgeschichten im Genre Krimi.

### Doch was hat es mit so einer Anthologie auf sich?

Egal, von welcher Seite Sie es betrachten, das Herausbringen von Anthologien ist selbst für den **Verlag** eine spannende Angelegenheit. Er lernt Autoren und Autorinnen in Ihrem Arbeitsverhalten kennen. So mancher hat es dann über eine Anthologie geschafft, ins Sortiment des Verlages aufgenommen zu werden.

Sie als **Leser** haben den Vorteil, in einer Ausgabe gleich verschiedene Autoren mit neuen spannenden Geschichten kennenzulernen. Entdecken Sie Ihren neuen Lieblingsautor.

Und für Sie als **Autor** oder **Autorin**, egal ob Anfänger oder erfahrener Schreibender, hat eine Anthologie auch einiges zu bieten. Sehen Sie es als Übung, feste Vorgaben nach Termin zu erfüllen. Haben Sie die letzte Hürde genommen, steht die Zusammenarbeit mit einem Lektorat an. Falls nötig werden Wiederholungen eliminiert und Satzanfänge umgestellt, um die Lesbarkeit zu verbessern.

Ihr Schreibstil oder der Inhalt Ihrer Geschichte wird dabei selbstverständlich nicht verändert. Der Vorteil für Sie: Es handelt sich hierbei um kostenlose Leistungen des Verlages - sollte es zumindest sein! Nach Veröffentlichung ist das zudem ein Pluspunkt für Ihre weiteren Bewerbungen.

## **Kurz & Knapp**

### **Das ist mir durch die Lappen gegangen**

Sie kennen diesen Satz, haben ihn selbst schon bei der einen oder anderen Gelegenheit ausgesprochen? Insbesondere dann, wenn Ihr ersehnter Wunsch nicht in Erfüllung gegangen ist, ein anderer den Zuschlag erhalten hat oder Sie ein gutes Angebot verpasst haben?

Doch was ist wirklich durch die Lappen gegangen?

Bei einem Besuch im Salzburger Zoo steht es am Wolfsgehege geschrieben: In früheren Zeiten wurden bei der Wolfsjagd um das Gebiet, in dem sich das Tier aufhielt, Stofflappen als Barriere aufgehängt. In der Regel konnte der Wolf so nicht ausweichen. Sein Fluchtraum wurde eingeengt, er somit in die gewünschte Richtung getrieben. Allerdings ist dann doch mal der eine oder andere durch die Lappen gegangen.

Falls Sie mal in der Gegend von Salzburg sind, ein Besuch lohnt sich. Das Nashorn auf der Blümchenwiese, im Hintergrund die hügelige Berglandschaft, lässt Sie schmunzeln. Und keine Sorge, es geht nicht durch die Lappen. Es ist richtig eingezäunt.

# Leseabenteuer vom März 2023

## Aktuelles!

### Was hat Ostern mit Eiern zu tun?

Ostern steht vor der Tür, das höchste Fest im christlichen Kirchenjahr.

Für kleine Kinder hat es jedoch noch eine andere Bedeutung. Sie freuen sich auf versteckte Osternester, die sie mit Begeisterung suchen. Woher stammt dieser Brauch und warum gibt es gefärbte, gekochte Eier? Ein heidnischer Brauch? Oder ist das nur die halbe Wahrheit?

Das Färben von Eiern zu Ostern ist weit verbreitetes Brauchtum. Im frühen 13. Jahrhundert werden gefärbte Eier erstmals für Deutschland erwähnt. Während der Fastenzeit war es für Christen verboten, Eier zu essen. Damit die Eier nicht schlecht werden konnten wurden sie hart gekocht. Das Ei war dann beim Osterfest etwas ganz Besonderes.

Im Christentum wird das *tote* Ei aus dem neues Leben entsteht mit der Auferstehung Jesu aus dem Grab verbunden, aus etwas vermeintlich Totem (Ei, Grab) entsteht neues Leben.

Um die Bedeutung der Eier zu zeigen wurden sie im Mittelalter rot eingefärbt - zur Erinnerung an das Blut Jesu, an seinen Opfertod am Kreuz.

Das Ei ist ein altes Fruchtbarkeitssymbol. Die Tradition bunte Eier zu verschenken gab es schon bei *den alten Chinesen*. Auch im Heidentum wurden zur Ehre der Frühlingsgöttin Ostara bunte Eier verschenkt. Im alten Ägypten galt das Ei als Ursprung der Welt; Im alten Rom und in Griechenland wurden die zum Frühlingsfest bemalten Eier an Freunde verschenkt.

Das Osterei hat angeblich einen heidnischen Ursprung. Von der christlichen Kirche wurden viele alte Traditionen beibehalten und

mit einer neuen Bedeutung versehen. Damit sollte den Heiden die Konvertierung zum Christentum erleichtert werden. Die Symbolik von neuem Leben wurde in die christliche Symbolik um Ostern integriert. Gleichzeitig gibt es die Annahme, dass das Verschenken der Eier zum heidnischen Frühlingsfest von der Kirche verboten wurde. Um trotzdem Eier als Geschenk weiterzugeben, wurden sie heimlich versteckt und gesucht. Genau weiß das jedoch niemand. Und was hat es mit dem Osterhasen auf sich? Vielleicht liegt es daran, dass Hase und Eier gleichermaßen Symbole für Fruchtbarkeit sind. Bekannt ist, dass auch andere Tiere zu Ostern Eier brachten. In Teilen der Schweiz war es der Kuckuck, in Westfalen der Osterfuchs, in Thüringen der Storch und in Böhmen der Hahn

## Buchvorstellung



### **Elbanor: Fantasy-Trilogie von Jürgen Flüchter**

Mit seiner Elbanor-Trilogie hat der Autor Jürgen Flüchter aus Recklinghausen ein beeindruckendes Werk geschaffen. Das Verflechten von Geschehnissen aus Geschichte und Mythologie mit einer fantastischen Parallelwelt hat seinen besonderen Reiz. Die verschiedenen Erzählstränge sind untrennbar miteinander verknüpft.

Obwohl es sich um Ereignisse handelt, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen, gelingt es dem Autor auf atemberaubende Weise eine tiefe Verbindung herzustellen.

Zwei Jugendliche aus einem Dorf im Odenwald verschlägt es in den sechziger Jahren in die Parallelwelt Elbanor, die vom Untergang bedroht ist. Nach und nach erkennen die Geschwister, dass ihr eigenes Schicksal ebenso wie das von Elbanor auf geheimnisvolle Weise mit Ereignissen aus der Geschichte und der Sagenwelt verbunden ist. Sogar die dunkle Zeit des Nationalsozialismus wirft ihre Schatten.

Nicht zuletzt die Detailtreue, basierend auf akribischer Recherche und eigenen Experimenten, macht *Elbanor* zu einem unvergesslichen Leseerlebnis. So hat der Autor mit Kinderspielzeug ein Szenario seines Buches, in dem ein Haus in eine Felsspalte stürzt, immer wieder durchgespielt.

Stabilität und Kontinuität werden durch die Protagonisten erzeugt. Überraschende Wendungen erwarten den Leser durch die Sagen, die in die einzelnen Bände hineingewoben sind. Gleichgültig, ob gerade die Nibelungensage, die Legende um Atlantis oder das Ragnarök der nordischen Edda im Vordergrund stehen, es bleibt doch immer etwas Geheimnisvolles, etwas Ungreifbares. Was es damit auf sich hat, offenbart sich dem Leser erst im letzten Band.

Die Geschichte rankt sich um die Geschwister Will und Ulrike, wobei der vierzehnjährige Will die eigentliche Hauptperson ist. Im Laufe des Geschehens durchläuft er die größte Entwicklung. Von einem *Niemand*, wie er sich sieht, wird er zu einem starken Charakter. Lange Zeit wehrt er sich dagegen, doch er ist der Auserwählte, der Elbanor retten soll. Er kämpft gegen einen Drachen, wird benutzt, gelenkt und sogar zeitweise in seinem Inneren von einem Kriegerwesen kontrolliert. Am Ende gelingt es ihm jedoch, sich auf sich selbst zu besinnen.

Jürgen Flüchter ließ sich beim Schreiben von seiner Fantasie treiben und in immer neue Abenteuer verstricken. Erst während der Arbeit am dritten Band kam ihm die Idee für das passende Ende. Nicht der

übliche Schluss, jedoch eine logische Konsequenz der vielschichtigen besonderen Geschichte.

Auch Künstler sind von *Elbanor* beeindruckt und lassen sich beflügeln. Dies zeigen die Bilder der Malerinnen Hedwig Jasper und Iris Hartung. Ihre Gemälde sind unter dem Titel *Die Farben von Elbanor* in einer digitalen Ausstellung auf [You Tube](#) zu sehen.

## Gastbeitrag



### von Nadine Edel - Buchbloggerin

Im heutigen Leseabenteuer berichtet die Bloggerin Nadine Edel über ihre Liebe zu Büchern, wie sie dazu kam, Bücher einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und zu rezensieren. Sie ist in einem Metier zu Hause, das in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Mein Name ist Nadine Edel, ich komme aus dem schönen Ruhrpott und habe im normalen Leben einen Job, der gar nichts mit Büchern zu tun hat – nur vom Namen her: Ich bin Buchhalterin. Schon immer habe ich Geschichten geliebt und im Jahr 2007 den Weg in mein virtuelles Wohnzimmer ([www.buechereule.de](http://www.buechereule.de)) gefunden. Dort habe ich zum ersten Mal bewusst Rezensionen von Privatpersonen gelesen. Da ich Bücher, die mir gut gefallen haben, unbedingt jedem Menschen empfehlen muss, begann ich selber zu rezensieren.

Als vor drei Jahren Corona Einzug erhielt, eröffnete ich spontan meinen Blog “Kunterbunte Bücherreisen” und habe im März 2022,

nach langem Überlegen, einen Podcast gestartet. Hier spreche ich mit Autor:innen über ihre Bücher. Die Kinderbuchautorin Martina Türschmann war eine meiner ersten Gäste.

Im Namen meines Blogs steckt das Wort “kunterbunt”, das in diesem Fall für “alle Genres” steht. Daher interviewe ich im Podcast nicht nur Kinderbuchautorinnen sondern Autor:innen aller Genres.

Sie fragen sich sicher, was unterscheidet meine Rezensionen von denen anderer Lesern? Meine Rezensionen haben eine Heimat, den Blog. Hier finden Sie alles, was ich als Bloggerin jemals veröffentlicht habe. Das Gute daran, auf meinem Blog habe ich Hausrecht. Ich entscheide, was ich wie und wann schreibe. Im Unterschied dazu kann bei Buchversandhändlern jeder, der dort registriert ist, eine Rezension hochladen, die aber unter Umständen nicht veröffentlicht wird.

Als Bloggerin will ich die Bücher im bestmöglichen Licht erscheinen lassen, ganz besonders die Bücher, die ich liebe. Wenn Sie sich meinen Blog ansehen, werden Sie feststellen, dass ich nie ein Buch negativ bewerte. Das liegt nicht daran, dass ich alle Bücher gut finde. Autor:innen haben ihr Herzblut in ihr Werk gesteckt, daher finde ich es nur fair, wenn das was nicht gefallen hat, nicht auf eine verletzende Art und Weise gesagt wird. Kritik soll sein, es kommt aber auf den Ton an. Bei mir gibt es kein Ranking in Form von Sternen oder ähnlichem, da ich Bücher nicht miteinander vergleichen will. Auf Bewertungsplattformen ist das anders. Daher bekommen bei mir dort alle Bücher die volle Punktzahl.

Reagiert die Autor:in eines Buches, das ich rezensiert habe, positiv auf meine Veröffentlichung, weiß ich, dass ich alles richtig gemacht habe. Für meine fairen Bewertungen bekomme ich auf Rezensionen mit Kritikpunkten meist positives Feedback. Nicht alle Autor:innen reagieren auf Rezensionen, das finde ich manchmal schade. Als Bloggerin bin ich auf gewisse Weise auch darauf angewiesen, dass Beiträge geteilt werden. Über Feedback freue ich mich mindestens genauso sehr wie die Autor:innen.

Es gibt aber noch andere Beiträge, zum Beispiel Blogtouren, bei denen ich meine Reichweite als PR-Marketing-Strategie für das jeweilige Buch nutze oder ich schreibe Berichte über Blogger-

aktionen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Im Kreis von befreundeten Blogger:innen überlegen wir uns manchmal Aktionen für Bücher. So haben wir im vorletzten Jahr für eine Autorin einen virtuellen Kaffeeklatsch bei Zoom veranstaltet, um Aufmerksamkeit für ihr Buch zu generieren.

Als Bloggerin entwickle ich mich schon fast zum Marketingexperten, denn ich bediene nicht nur meinen Blog, sondern auch Social Media. Extrem angesagt ist zurzeit TikTok. Unter dem Hashtag "Booktok" tobt sich dort die Buchcommunity aus. Mein liebstes Mittel zur Vernetzung mit Autor:innen und Blogger:innen sind Facebook und Instagram. Hier gibt es sogenannte Coverflashmobs (das erste Zeigen eines Covers) oder Gewinnspiele. Während es bei Facebook meist Gruppen für die einzelnen Genres gibt, wird bei Instagram unter dem Hashtag "Bookstagram" über alle möglichen Buchthemen gepostet. Ohne Social Media würde mein Blog deutlich seltener gefunden. Daher ist es wichtig, dass Beiträge von vielen Menschen mit ihren Followern geteilt werden. Je mehr Rezensionen auf Blogs oder Meinungen auf Social Media gelesen werden, desto höher ist die Chance auch für die Autor:innen gesehen zu werden. Mir ist es wichtig, die "Kleinen" zu unterstützen, das heißt aber nicht, dass ich keine "großen" Autor:innen lese.

Wie komme ich eigentlich zu all den Büchern? Dafür gibt es unterschiedliche Portale, in denen Interessierte (es müssen nicht zwingend Blogger:innen sein) Rezensionsexemplare anfragen können. Eine der beliebtesten Plattformen ist Netgalley Deutschland. Hier kann jeder E-Books anfragen, muss diese aber im internen Bereich bewerten und externe Links, wie eine Rezension bei Amazon nachweisen. Für Blogtouren oder andere Aktionen mit Autor:innen werden mir von diesen oder vom Verlag Bücher gestellt. Aus den Verlagsvorschauen ziehe ich ebenfalls Bücher für Rezensionen und frage dafür bei den Verlagen an. Das gleiche gilt für Debütromane, die ich liebe.

Dieses Jahr besuche ich zum ersten Mal als Bloggerin die Leipziger Buchmesse. Ich liebe es, Kontakte zu knüpfen und ihr dürft gespannt sein, mit welchen Ideen ich zurückkomme.

Im letzten Jahr habe ich einen Kurs im kreativen Schreiben belegt und eine Kurzgeschichte für Kinder, die ich ursprünglich für meine Nichten geschrieben habe, zur Korrektur an die Fernschule geschickt. In welchem Genre ich später einmal schreibe und ob ich jemals etwas veröffentlichen werde, steht noch in den Sternen.

Sie finden mich unter dem Namen Kunterbunte Bücherreisen bei Facebook, Instagram und TikTok. Meinen Podcast finden Sie auf meinem Blog oder bei den bekannten Podcast-Apps.

Unter dem Namen "Goethes Bücherreisen" habe ich bereits einige Folgen mit einer befreundeten Bloggerin zu buchrelevanten Themen veröffentlicht.

Besuchen Sie mich auf meinen Blog. Ich freue mich auf Sie.

## Aus dem Verlagswesen



### Das Anschreiben bei Verlagsuche

Nachdem wir uns das letzte Mal der Erstellung des Exposé gewidmet haben, geht es heute um das Verfassen eines Anschreibens. Was daran so wichtig ist? Es ist der erste Eindruck, den ein Verleger oder eine Verlegerin von Ihnen bekommt und der durchaus auch entscheidet, ob Ihr Exposé überhaupt gelesen wird.

#### 1. **Je persönlicher, desto besser.**

Haben Sie einen Ansprechpartner oder einen Namen recherchiert wird dem Adressaten sofort deutlich, dass Sie sich zuvor mit dem Verlag auseinandergesetzt haben. Vielleicht haben Sie auch schon mit jemandem gesprochen, können sich auf ein Telefonat beziehen? Das macht auf jeden Fall einen besseren Eindruck, als ein Anschreiben mit „sehr geehrte Damen und Herren“ zu beginnen. Selbstredend, dass der Namen dann auch richtig geschrieben wird!

Bei dieser Herangehensweise erfahren Sie, ob dem Verlag ein Einsenden der Unterlagen per E-Mail reicht oder ob Sie den Postweg wählen sollten.

## **2. Kurz, klar und knapp.**

Das Anschreiben wird als erstes gelesen. Hier zeigen Sie bereits, ob Sie schreiben können. Mehr als eine halbe Seite ist selten notwendig. Formulieren Sie Ihre Sätze freundlich und vermeiden Sie Büro-floskeln wie: „bezugnehmend auf unser Telefonat“ oder „...erhalten Sie von mir wie gefordert“. Ein netter Satz wie: „vielen Dank für das freundliche Telefonat“ stimmt den Adressaten viel eher für Sie ein. Schreiben Sie auch nicht krampfhaft witzig, sondern angemessen und zielführend. Die Anhänge sollen gerne gelesen werden, wenn überhaupt. Wie schnell landet alles im Abseits, wenn hier geschludert wird.

## **3. Die Betreffzeile.**

Kurz und knapp kann hier schon das Genre Ihres Manuskripts genannt werden sowie das Thema Ihres Buches.

### **Aus der Erfahrungskiste von Maria Schenk:**

„Hier ist mein Buch. Veröffentlichen Sie es!“

Wie wirkt eine solche Herangehensweise auf Sie? Frei nach dem Motto „Frechheit siegt“? Oder haben Sie jetzt schon keine Lust mehr, sich mit dem Exposé auseinanderzusetzen?

## Unser Tipp!



### Ostereier färben mit Naturfarben

Als Gefäß für den Farbsud eignet sich Glas oder Emaille. Edelstahl kann die Farbe des Suds verändern.

Für ca. 1 l Sud brauchen sie für die gewünschte Farbe: von Gemüse jeweils ca. 200g und von Wurzeln und Kräutern jeweils ca. 50g.

Das Gemüse oder die Kräuter zerkleinern, getrennt mit Wasser auffüllen, ca. 2-3 Minuten darin kochen und über Nacht ziehen lassen. Am nächsten Morgen den Sud abseihen.

Zum Färben sind weiße Eier geeigneter, da sie die unterschiedlichen Farben am besten annehmen. Die Eierschale nach dem Kochen (höchstens 10 Min.) und vor dem Färben mit etwas Essig abreiben, dann werden die Naturfarben besser aufgenommen. Die gekochten Eier in den Sud geben und je nach Farbintensität eine halbe Stunde bis über Nacht ziehen lassen. Mit einem Löffel regelmäßig bewegen, damit die Eier von allen Seiten farbig werden. Abschließend mit einem Löffel aus dem Sud nehmen und auf einem Küchentuch trocknen lassen. Wer möchte kann die Eier für einen schönen Glanz mit Speiseöl abreiben.

**gelb:** Birkenblätter, Zwiebelschalen, Curcuma oder Johanniskraut

**grün:** Spinat, Petersilie, Gras oder Brennnesseln

**braun:** Zwiebelschalensud, Kaffee oder Schwarztee

**violett bis blau:** Rotkohl oder Holundersaft

**rot:** Rote Rüben

**gelb bis braun:** Kümmel, Kamille, Schwarztee, Kaffee oder gelbe  
Zwiebelschalen

**braun marmoriert:** Zwiebelschalen um das Ei legen und in einem  
Baumwollsäckchen / Strumpfhose kochen

# Leseabenteuer vom Mai 2023

## Aktuelles

### Sommersonnenwende

Mal abgesehen davon, dass die Sommersonnenwende unsere Jahresmitte darstellt und der Sommer am 21. Juni beginnt, werden seit jeher bei Anbruch der kürzesten Nacht des Jahres Feuer entzündet, die Magisches an sich haben.

In vielen Überlieferungen und Geschichten wird von der Nacht der Geister berichtet, die Tore zur Anderswelt stehen offen und alte Bräuche leben gerade in Deutschland und Österreich auf. Die Traditionen reichen weit bis ins Mittelalter hinein. Weil die Sonnenwende fast auf den 24. Juni, den Geburtstag des heiligen Johannes, fällt, wird das Sonnwendfeuer häufig auch Johannisfeuer genannt.

Volksglaube und Überlieferungen gibt es reichlich. Der Aberglaube besagt, dass durch das Feuer die Dämonen und Teufel vertrieben werden. Zudem verspricht es eine ertragreiche Ernte. Ein Sprung über die Flammen schützt vor Krankheiten, nur um ein paar der alten Annahmen zu nennen. Mancherorts sieht man Kränze aus Blumen und Eichenblättern an den Fenstern und Türen hängen, damit das Böse nicht ins Haus gelangen kann. Eichenzweige halten Hexen fern. Das begehrte Johanniskraut erhält den größten Schutz und die beste Heilkraft, wenn es direkt zur Sonnenwende gesammelt wird. Vor Blitzeinschlag schützen Erdbeer- und Kleeblätter, mit Kreuzstich eingenäht in weiße viereckige Säckchen.

Eine noch größere Bedeutung hat die Sommersonnenwende in den nordischen Ländern. In Skandinavien feiern die Menschen den Mittsommer, im Baltikum gibt es die „Weißen Nächte“. Doch egal, ob die Menschen an all die Überlieferungen glauben oder nicht, die Sommersonnenwende wird vielerorts immer noch gefeiert.

Das Schöne daran ist, dass sie sich in dieser Nacht zusammensetzen, um gemeinsam ein Feuer zu entzünden. Und wenn sie nicht drum herumtanzen oder darüber springen, gibt es meist ein paar Bratwürste und etwas zu trinken. Es wird gelacht und bis tief in die Nacht gefeiert.

Na ja, vielleicht existiert doch der ein oder andere Aberglaube, mit dem man sich für die kommenden Monate ein bisschen besser fühlt.

## Buchvorstellung



### Vorhang auf! - Sketche

Ob Theaterverein, private Veranstaltung oder Schultheater, die Organisatoren sind immer auf der Suche nach passenden Stücken. In den Sketchbüchern „Vorhang auf“ von Peter Futerschneider werden sie sicher fündig.

Der Autor schreibt Sketche, Theaterstücke und Bücher und ist selbst in einem Theaterverein aktiv. Von seinen Erfahrungen profitieren seine Sketche.

Im Band „Vorhang auf! - Sketche aus dem Leben gegriffen“ wird das ganz normale Leben hintergründig und humorvoll dargestellt.

Ob nun „die Organspendepolizei“, die „Vorzeigekinder“ oder „das Pflegegutachten“ und vielen weiteren Szenen aus dem Leben werden Sie Ihr Publikum begeistern.

Witzigen Pointen, skurrile Charaktere und überzeichnete Klischees finden sie auch im zweiten Band „Vorhang auf - Sketche aus dem Märchenland“.

Ein „Mord im Märchenexpress“ oder „Hänsel und Gretel auf der Anklagebank“ sind nur einige der Episoden aus dem zweiten Sketch-Band. Hier werden Märchen auf ungewohnte und unterhaltsame Art und Weise interpretiert, voller Humor und unerwarteter Wendungen.

## - Fabula est -Auf die Sichtweise kommt es an



### **Jürgen Flüchter: Zum ersten Mal als Aussteller auf einer Buchmesse**

Die *Fabula est* am Samstag den 20.5.2023, war für mich die erste Buchmesse als Aussteller.

Zur Erklärung: Ich bin erst nach meiner Pensionierung mit dem Schreiben angefangen, also trotz meines Alters (68 Jahre) noch völlig neu im Geschäft.

Dementsprechend angespannt und nervös war ich, als ich am Abend vor der Messe mit dem Zug nach Solingen anreiste, im Gepäck einen schweren Rollkoffer mit meinen Büchern. Wird sich überhaupt jemand für meine Fantasy-Trilogie *Elbanor* interessieren geschweige denn ein Buch kaufen?, so meine bange Frage. Wie ist das so, stundenlang am Stand zu stehen, wenn vielleicht kaum ein Besucher

kommt? Sind die anderen Autoren nicht viel jünger, erfahrener im Ansprechen von Kunden, haben sie nicht bessere Werbematerialien? Ist der Aufwand nicht viel zu hoch im Verhältnis zum Ertrag?

Um es kurz zu machen: Meine Befürchtungen haben sich zunächst bestätigt. Im Verhältnis zu den acht Stunden Messezeit fanden nicht allzu viel Besucher den Weg zu meinem Stand. Auch konnte ich nur wenige Bücher verkaufen und musste feststellen, dass es den jungen Autoren am gegenüberliegenden Stand sehr viel besser als mir gelang, Besucher ins Gespräch zu ziehen. Zudem hatten diese viel besseres Werbematerial wie große Roll-Ups mit auffälligen Bildern, Postkarten, Heftchen mit Leseproben und vieles mehr. Dann kam noch der Tiefpunkt um die Mittagszeit, wo ich als Mittagsschlafgewöhnter von der Müdigkeit übermannt wurde.

Eigentlich hätte ich mir am Ende des Tages frustriert sagen müssen: Nie wieder eine Messe! Doch so war nicht, zu meinem eigenen Erstaunen. Woran lag das?

Im Nachhinein kann ich für mich diese Frage nur so beantworten: Nicht der kommerzielle Ertrag ist entscheidend, sondern die Gespräche, die Kontakte, die sich auf Messen ergeben, die Erfahrungen, die ich mache, die Anregungen durch die Gestaltung anderer Stände. Ich hatte zum Beispiel einen sehr netten Autorenkollegen als Nachbarn, mit dem ich mich angeregt ausgetauscht habe. Ein anderer Nachbar entpuppte sich als Organisator einer eigenen Messe direkt in der Nähe meiner Heimatstadt.

Auch kann ich es als Erfolg verbuchen, dass zahlreiche Besucher zumindest meine Broschüre mitgenommen haben, um sich das zu Hause mal in Ruhe anzuschauen. So schlecht war mein Werbematerial dann vielleicht doch nicht.

Als Fazit kann ich festhalten: Auf die Sichtweise kommt es an, mit der ich an eine Messe herangehe. Nicht die Verkaufszahlen, sondern die zwischenmenschlichen Kontakte und die Erfahrungen sind der wahre Wert einer Buchmesse.

Für die Buchmesse nah meiner Heimatstadt habe ich mich übrigens schon angemeldet, auch die Fabula est im Jahr 2024 werde ich wieder besuchen.

Und wen es interessiert: Den Tiefpunkt in der Mittagszeit habe ich irgendwann überwunden. Dann verging die Zeit sehr schnell, auf einmal war es 18 Uhr. Geht doch!

## Aus dem Verlagswesen



### Das Aussehen eines Manuskripts bei Verlagssuche

In den letzten beiden Leseabenteuern haben wir uns dem Exposé und dem Begleitschreiben gewidmet. Heute geht es um das Manuskript selbst. Wie muss es aussehen, damit Sie Pluspunkte in der B-Note erhalten und im Verlagslektorat gleich beim ersten Blick einen professionellen Eindruck hinterlassen...

Beim Verfassen Ihrer Geschichte können Sie der Kreativität freien Lauf lassen. Bei der Formatierung Ihres Manuskriptes sieht es jedoch anders aus. Positiv registriert wird, wenn Sie dem Lektor oder der Lektorin die Arbeit erleichtern. Der Umfang Ihres Textes kann dann sofort eingeschätzt werden. Zudem wird Platz für Randbemerkungen und Korrekturen benötigt.

Halten Sie sich generell an folgende Regeln:

- Einseitig beschriftetes weißes DIN A4-Papier, jeglichem Umweltgedanken zum Trotz.
- Der Zeilenabstand sollte 1,5 betragen, bei einer Zeichenmenge von 60 Anschlägen. Pro Seite sind das 1.800 Zeichen inklusive der Leerzeichen.
- Schrifttyp Courier New 12, falls Sie keine anderen Informationen haben.
- Flattersatz
- Seitenzahlen hinzufügen
- Keine Zeilentrennung oder handschriftliche Anmerkungen
- Keine hervorstechenden Formatierungen wie fett, kursiv oder sonstiges

- Setzen Sie auf jede Seite Ihren Namen, Ihre Adresse und den Arbeitstitel Ihres Werkes
- Schicken Sie es so handlich wie möglich ein. Tackern Sie die Seiten nicht zusammen. Am besten, Sie legen es in eine einfache Klarsicht-hülle oder verwenden Heftstreifen.

Fragen Sie im Vorfeld nach, ob das Manuskript per E-Mail zugeschickt werden kann. Heutzutage möchten die wenigsten Einsendungen im Papierformat.

Falls ein Ausdruck des Manuskriptes gewünscht wird, achten Sie auf die Sauberkeit der Seiten, denn Kaffeeflecken oder Schmierränder hinterlassen eher den Eindruck, dass Ihnen Ihr Herzensprojekt nicht wichtig genug ist. Es ist empfehlenswert, das Manuskript von Testlesern gelesen zu lassen.

Der eine oder andere Rechtschreibfehler oder Fehler in der Zeichensetzung lässt sich so noch vermeiden.

## **Kurz und Knapp!**



### **Kein Grillanzünder im Haus?**

Endlich hat die Grillsaison begonnen. Sie freuen sich auf einen gemütlichen Abend mit Freunden. Dann stellen Sie fest: Sie haben keinen Grillanzünder! Doch Spiritus kommt für Sie nicht in Frage, die Verletzungsgefahr ist zu hoch. Was nun?

Wussten sie schon, dass Zitrusfrüchte nicht nur als Salatwürze, beim Kochen, im Cocktail, Müsli oder als Saft Verwendung finden? Im besten Fall werden die Schalen ausgepresster Zitronen zum Putzen und Entfernen von Kalkflecken verwendet.

Doch meist landen sie ungenutzt im Müll. Dabei können diese Schalen viel mehr.

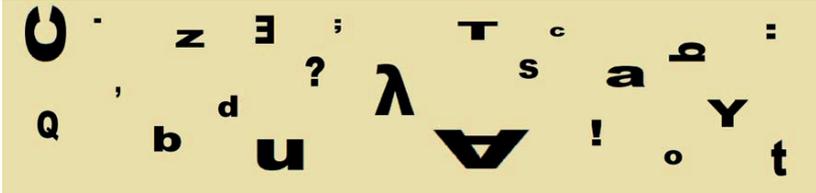
Trocknen Sie Orangen- und Zitronenschalen im Kühlschrank oder über Nacht in Schuhen, hier wirken sie geruchsbindend.

Die getrockneten Schalen können Sie gut aufheben und haben damit einen geeigneten Anzünder: im Sommer für die nächste Grillparty und im Winter für Ihren Kamin.

Und keine Sorge, der Duft aus den Schuhen wird Sie beim Grillanzünden nicht begleiten.

# Leseabenteuer vom Juli 2023

## Aktuelles



### Lesen ist „out“!

Handy und Tablet sind aus der Welt der Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Da bleibt für's Lesen von Büchern kein Platz.

„Haben kein Interesse“ ist eine der gängigen Meinungen. Ist das wirklich so? Wie stehen Kinder und Jugendliche zum Lesen?

Eine allgemeine Umfrage unter Schülern an verschiedenen Orten hat uns überrascht. Erfreulich viele der Befragten gaben an, regelmäßig und gerne zu lesen. Der größere Anteil bevorzugt sogar Bücher, da sie überall verfügbar sind. Es gibt keine *Akkulaufzeit* die bestimmt, wie lange das Lesevergnügen dauert.

Die Themen der Bücher, die gelesen werden, umfassten alle Genre. Hier würden sich manche Kinder wünschen, dass ihre eigenen Interessen bei der Auswahl der Lektüre mehr berücksichtigt werden. Natürlich ist diese Auswahl nicht repräsentativ. Warum die einen Kinder mehr lesen und andere gar nicht, war nicht Ziel unserer Umfrage. Dazu gibt es genügend Lektüre.

**Unser Fazit:** Die Auswahl der Themen spielt eine große Rolle bei allen Kindern, ob ein Buch gelesen wird oder nicht. Lesen ist immer noch „in“.

## Buchvorstellung



### Gänsehaut inklusive

Zwei Bücher, zweimal Gänsehaut, das verspricht die Autorin Sarah Drews in ihren beiden Jugendbüchern „Magie der Angst“ und „Das Gruselhandy“. Wer sich gruseln möchte ist hier genau richtig.

In „Magie der Angst“ dreht sich alles um die zwölfjährige Kimberly. Um nichts in der Welt würde sie zugeben, dass auch sie manchmal Angst hat. Das ist in ihren Augen uncool. Um von sich abzulenken verspottet sie jeden, der sich ängstlich zeigt. Bis sie eines Tages übertreibt. Kimberlys Albtraum beginnt. Alltägliche Situationen verwandeln sich in gruselige Erlebnisse. Es scheint kein Ende in Sicht.

In „Das Gruselhandy“ rückt ein Übel in den Vordergrund, dem nicht nur Jugendliche verfallen – Handysucht – nichts geht mehr ohne! Wozu ein übermäßiger Handykonsum führen kann erfährt der fünfzehnjährige Niklas auf gruselige Weise.

Eine harte „Entwöhnungskur“ bringt Niklas dazu sein Handy und die Verwendung unzähliger Apps neu zu überdenken. Doch damit ist das Grauen noch nicht vorbei. Ein Leser vergleicht „das Gruselhandy“ mit den „Street fear“ Geschichten von R.L. Stine.

Da es sich um Jugendbücher handelt kann man sicher sein, dass es eine passende Lösung für jedes Problem gibt.

Wir wünschen gute Unterhaltung und gruseliges Lesevergnügen.

## Lektorat im Wandel der Zeiten

- Carolin Olivares -



Dass die Buch- und Verlagsbranche seit Jahrzehnten Änderungsprozesse durchläuft, ist hinreichend bekannt. Ein Motor dieses Wandels ist ganz sicher das Selfpublishing. Immer mehr Plattformen bieten Schreibern die Möglichkeit, Bücher zu veröffentlichen ohne die Hilfe eines Verlages. Nicht wenige Selfpublisher gründen einen Verlag für die eigenen Werke, einige „mausern“ sich zu Kleinverlagen, die auch die Bücher von Kollegen ins Programm nehmen. Da es sich häufig um einen Ein-Mann- oder Eine-Frau-Betrieb handelt, werden klassische Verlagsaufgaben *outsourced*.

Deshalb verwundert es kaum, dass parallel zu den veränderten Strukturen der Buchproduktion und -distribution eine Fülle von Dienstleistungen angeboten werden. Es finden sich freie Lektoren und Korrektoren, Cover-Gestalter, Marketingexperten und viele mehr. Auch wenn eine professionelle Bearbeitung mit Kosten verbunden ist, tun Selfpublisher, Selbst- und Kleinverleger gut daran, in den sauren Apfel zu beißen.

Zurecht verlangt der Leser gut bearbeitete Produkte. Und gerade in Zeiten, in denen die Bücher jenseits des Mainstreams von immer mehr Lesern entdeckt werden, muss die Gunst der Stunde genutzt werden - mit einem breiten Angebot an professionell bearbeiteten Werken.

Kommen wir zurück zum Lektorat! Die Fülle der freien Lektoren und Lektorinnen birgt Gefahren wie auch Chancen. Da es sich nicht um eine geschützte Berufsbezeichnung handelt, ist es unerlässlich, genau

zu prüfen, mit wem man es zu tun hat. Es lohnt sich, die Webseiten aufmerksam zu lesen. Natürlich bringt es eine gewisse Sicherheit, wenn in der Vita eines Anbieters ein Germanistikstudium und eine jahrelange Verlagstätigkeit aufgelistet ist. Aber auch andere Werdegänge können passen. Nicht selten sind aufgeführte Qualifikationen sehr speziell. Aber mitunter wird genau dieses Besondere gebraucht. Eine gelernte Kinderbuch-Bibliothekarin mit Erfahrungen als Autorin in diesem Genre kann ich mir als Lektorin für ein Kinderbuch vorstellen. Der ehemalige Journalist, der Lehrgänge für kreatives Schreiben absolviert und sich intensiv mit Krimis beschäftigt hat, birgt ein ganz anderes Potential.

**Also keine Angst!**

**Die Chancen sind größer als die Gefahren.**

## Aus dem Verlagswesen



### Die Leseprobe bei Verlagssuche

Haben Sie schon einmal ein Buch gelesen, bei dem Sie nahezu 100 Seiten gebraucht haben, bis Sie mitgerissen wurden, bis Sie Lust hatten, weiterzulesen?

Im Rahmen der Verlagssuche für Ihr Buch widmen wir uns heute der Leseprobe, dem letzten Teil dieser Reihe. Ein erstes Kontaktgespräch mit dem Verlagslektorat informiert Sie darüber, was erwartet wird. Meistens gibt es klare Anforderungen, in der Regel reichen 25 bis 30 Seiten. Wenn Sie es geschafft haben, mit Ihrem Ausschnitt zu fesseln, wird sowieso das ganze Manuskript eingefordert. Die erste Hürde wäre genommen.

Aber zunächst gilt es, zu überzeugen.

Sollten Sie keine Informationen haben, stellt sich die Frage, welchen Teil Ihres Manuskriptes Sie einsenden. Denken Sie auch an die begrenzte Zeit eines Lektors oder einer Lektorin. Welcher Ausschnitt Ihres Manuskriptes könnte den Verlag positiv für Sie einstimmen?

Allem voran zählen schon die ersten Seiten, manchmal sogar der erste Satz. Ein Lektor oder eine Lektorin ist nichts anderes als ein Leser, der Interesse an Ihrem Buch hat. Zeigen Sie, dass Sie etwas vom Schreiben verstehen. Überzeugen Sie aber nicht nur durch Ihren Schreibstil, sondern auch mit der Fähigkeit, den Leser oder die Leserin gleich zu Beginn ins Thema zu führen. Entwickeln sich Emotionen beim Lesen? Wie ist die Stimmung beim Entstehen Ihrer Geschichte? Hat man Lust weiterzulesen oder eher das Bedürfnis, das Buch wegzulegen?

Wählen Sie im Anschluss noch ein Kapitel oder ein paar Seiten aus, die Spannung erzeugen.

Wie steht es um Ihre Dramaturgie?

Triggern Sie den Lektor oder die Lektorin an, damit das Bedürfnis entsteht, weiterzulesen. Fragen Sie im Zweifel Ihre Testleser. Manchmal steckt man zu sehr in der eigenen Geschichte, dass man die richtige Passage vor lauter Wörtern nicht mehr sieht.

## **Kurz und Knapp!**

### **Der innere Schweinehund**

Wer kennt ihn nicht, den inneren Schweinehund, den kleine Teufel, der einem auf der Schulter sitzt und 1.000 Argumente ins Feld führt, um ja nichts von dem zu tun, was gerade wichtig ist. Viel besser wäre es doch, auf der Couch zu liegen, sich zu erholen und sich so wenig wie möglich anzustrengen. Lieber ein Buch lesen, anstatt wichtige Tätigkeiten zu erfüllen oder sich sportlich anzustrengen.

Alles schreit nach Komfort und Bequemlichkeit, sich seiner Willensschwäche hartnäckig hinzugeben und die lästigen Aufgaben, zu

denen man sowieso keine Lust hat, liegen zu lassen und nicht zu bewältigen. Die Selbstdisziplin fehlt einfach, besonders in Zeiten, in denen es nicht so gut läuft.

Doch warum die Kombination Schwein mit Hund?

Recherchiert man ein wenig, findet man seinen Ursprung in der Wildschweinjagd. Speziell dafür trainierte Hunde mit großer Standhaftigkeit und Durchhaltevermögen wurden bei der Jagd eingesetzt. Hunde, die nicht leicht in den Griff zu bekommen waren und sich durch ihre mutige und kämpferische Natur sogar gegen gefährliche Wildschweine wendeten.

Der innere Schweinehund fand dann seine Verwendung als altes deutschen Schimpfwort, im negativen Sinn.

# Leseabenteuer vom September 2023

## Aktuelles

### Samhain - Erntedank - Halloween

#### Halloween und die Legende von Jack O`Lantern

Der Übergang des Sommers in den Herbst, der Monatswechsel von Oktober auf November, spielt seit jeher eine wichtige Rolle in der Geschichte. Erste Aufzeichnungen berichten von dem keltischen „Jahresend-Fest Samhain“. Das Ende der Erntezeit und der Anfang des Winters wurden gefeiert. Laut Überlieferung standen in dieser Nacht die Türen der Elfenhügel offen. So war der Kontakt zu den Toten möglich. Auf Hügeln wurden Freudenfeuer entzündet. Dabei sollten Verkleidungen helfen, die bösen Geister zu vertreiben. Auch Wahrsagerei war zu dieser Zeit üblich.

Doch wie konnte dieses Wissen übermittelt werden? Kulturelle Aufzeichnungen sind kaum vorhanden. Viele Überlieferungen und Interpretationen stammen u.a. von den Römern.

Das Ende der Sommerzeit wird seit jeher als eine Art Erntedankfest mit dem Einzug des Viehs in die Ställe und der Ernte der letzten Feldfrüchte gefeiert.

Unter dem starken Einfluss der Kirche verschmolzen die traditionellen heidnischen Rituale zu neuem Brauchtum. Weltweit feiern die Christen bis heute Allerheiligen und Allerseelen gemeinsam mit einem Feiertag.

Das spezielle heidnische Fest Halloween wird ursprünglich auf einen uralten irischen Brauch zurückgeführt, der auf einer alten Legende basiert - der Legende von Jack O`Lantern:

So einiges hatte der irische Hufschmied Jack, ein übler Trunkenbold, auf dem Kerbholz. Am Abend vor Allerheiligen ließ er es sich in einer

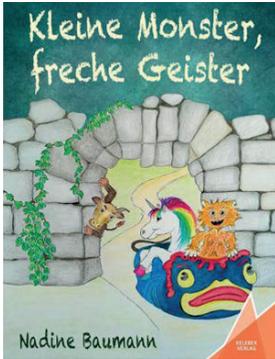
Kneipe gut gehen, als auf einmal der Teufel hinter ihm stand. Mit einer List konnte Jack ihm jedoch weitere zehn Lebensjahre abluchsen. Er bat den Teufel um ein letztes Bier. Doch der hatte kein Geld dabei und verwandelte sich selbst in eine Münze, um Jack's letzten Wunsch zu erfüllen. Sofort reagierte Jack und steckte die Münze zu einem Kreuzanhänger, den er mit seinem Geld in einer kleinen Börse aufbewahrte. Der Teufel konnte sich nun nicht mehr selbst befreien und ging auf den Handel ein.

Nach zehn Jahren erschien er erneut und forderte Jacks Seele. Wieder wurde er ausgetrickst. Dieses Mal bat Jack ihn um eine letzte Mahlzeit. Doch als der Teufel, der ihm diese Bitte nicht abschlagen konnte, auf den Apfelbaum kletterte, ritzte Jack schnell ein Kreuz in den Stamm. So konnte der Teufel nicht mehr herunterklettern. Der Handel besagte, dass Jack nie wieder vom Teufel belästigt werden sollte.

Irgendwann starb Jack auf ganz natürliche Weise. Aber weder der Himmel noch die Hölle wollten ihn haben. Für den Teufel stand das Versprechen im Raum, Jack nie wieder zu belästigen und seine Seele zu holen. Bis in alle Ewigkeit muss Jack nun alleine im Dunkeln wandeln. Doch der Teufel hatte Mitleid mit ihm und höhnte ihm eine Rübe mit ausgeschnittenen Fensterchen aus. Dann versah er die Rübe noch mit Kohle aus dem Höllenfeuer. Jack O' Lantern wandelt seitdem mit dieser Lampe durch die Finsternis.

Nach Amerika gelangte dieser Brauch erst 1840 durch irische Auswanderer, erweitert durch den Kinderspaß *Süßes oder Saures*. Mittlerweile dekorieren geschnitzte Kürbisköpfe auch im nördlichen Europa Haus und Garten.

## Buchvorstellung:



### **Kleine Monster, freche Geister**

Die Autorin Nadine Baumann hat in ihrem Kinderbuch *Kleine Monster, freche Geister* Begegnungen mit Monstern, Kobolden und Geistern auf unterhaltsame Weise dargestellt.

Sechs fantastische Geschichten warten auf große und kleine Entdecker und Gruselfans.

Ein wenig Gänsehaut darf sein, doch Furcht zu erzeugen ist nicht der Sinn der Geschichten. Nicht alles, was auf den ersten Blick Angst machen könnte ist auch so.

Im Vordergrund steht vielmehr Neugier und Aufmerksamkeit gegenüber Unbekanntem, gemischt mit einer kleinen Portion Skepsis. Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt, um ungewöhnliche Situationen zu meistern dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Ob Kobolde, Geister, Monster, Einhörnchen oder Piraten – es gibt für jede noch so verzwickte Lage eine Lösung.

Unterstützt werden die einzelnen Geschichten durch die liebevoll angefertigten Zeichnungen der Autorin.

Mehr zu Nadine Baumann und ihren aktuellen Projekten, Gedichten und Naturfotografien seht ihr unter [www.natur-und-andere-geschichten.de](http://www.natur-und-andere-geschichten.de)

### **Zum Inhalt:**

Schon wieder kommt Sarah zu spät in die Schule, weil ein Uhrenkobold ihren Wecker verstellt hat. Das kleine Monster Knuffelpiet kann nur größer werden, wenn es jemandem Angst einjagt.

Pauline, Chris und Tobi müssen einen Weg aus dem Verwirrgarten finden, sonst werden sie Schlag Mitternacht in Monsterstatuen verwandelt.

Verzweiflung greift um sich, weil eine Horde Piraten aus einem verfluchten Buddelschiff entkommen ist. Ein eingemauertes Graffiti muss befreit werden und ein verwunschener Flaschengeist wird aus seinem Jahrhunderte alten Verlies gerufen.

Für Kinder ab 6 Jahren.

## Aus dem Verlagswesen



### Der Buchpreis

Haben Sie sich schon einmal ein Buch gekauft, das Ihnen eigentlich zu teuer war? Haben Sie sogar auf den Kauf verzichtet, weil Sie den Verkaufspreis für zu unangemessen hoch gehalten haben? Vielleicht ging Ihnen auch der Gedanke durch den Kopf: *Wow, bei dem Preis verdient der Autor ganz schön viel!* Doch stimmt das wirklich?

Wir möchten für Sie diese Preisentstehung näher erklären. Wie wird der Verkaufspreis eines Buches festgesetzt und wer verdient alles am Verkauf?

An einem fertigen Buch verdienen viele: der Autor, die Druckerei, der Verlag und der Groß- und Einzelhandel.

Der Autor bringt seine Idee in eine Geschichte ein, recherchiert, schreibt und überarbeitet sein Manuskript in mehreren Arbeitsschritten. Das kann je nach Umfang des Buches Monate, manchmal sogar Jahre dauern. Hat er dann einen Verlag, wird noch einmal mit Hilfe eines Lektorats am Inhalt gefeilt.

Der Verlag übernimmt die Kosten für Lektorat, Cover, Illustrationen, Buchsatz, Druck, Lager, Vertrieb und Werbung. Für die Veröffentlichung zahlt er den Autoren ein Honorar. Im günstigsten Fall sind das 10% vom Verkaufspreis, meist jedoch 10% der Nettoeinnahmen des Verlages.

Zur Kalkulation des Buchpreises werden die Kosten für die Erstellung des Buches und weitere anfallende Kosten, wie z.B. Personalkosten errechnet. Um einen Verkauf sicherzustellen orientiert sich der Verlag an den üblichen Marktpreisen ähnlicher Bücher und errechnet die Auflagenhöhe, die zur Kostendeckung notwendig ist.

Es gibt jedoch keine Garantie, dass diese Menge an Büchern auch wirklich ihre Käufer findet. So müssen oft wenige Bücher die Kosten für andere, nicht so gut verkäufliche Bücher mit einbringen. Um die Erstellungskosten niedrig zu halten gehen mittlerweile immer mehr Verlage zur Produktion *Druck bei Bestellung* über.

Wie sieht nun die Aufteilung der Kosten aus?

30-35 % gehen an den Einzelhandel

10-15 % erhält der Großhandel

Damit sind bereits 40-50% der Einnahmen vergeben.

Die restlichen 50% teilen sich auf:

- Druckkosten
- Verlag
- Autorenhonorar

Da kann sich jeder selbst ausrechnen, dass der Autor pro verkauftem Buch nicht viel verdient. Ähnlich sieht es beim Verlag aus. Ob sich die Erstellung und der Vertrieb eines Buches lohnt, liegt einzig und allein an der Anzahl der verkauften Bücher.

Ein gut geschriebenes Buch ist leider noch kein Garant für einen Bestseller.

Vom Verkauf ihrer Bücher können deshalb die wenigsten Autoren leben. Es steckt viel Liebe und Idealismus dahinter, trotzdem immer weiterzumachen, damit Ihnen der Lesestoff nicht ausgeht und Sie in fantastische Welten abtauchen können.

## Von der Illustration zum Cover



Mein Name ist Michael Remus Gößl. Ich bin 23 Jahre und in einer Künstler\*innen Familie aufgewachsen. Die Leidenschaft zur Kunst hat mich schon früh gepackt. Erst viel später, vor ungefähr 4 Jahren, habe ich erkannt, dass meine Liebe dem Illustrieren von Buchcovern gilt.

In den letzten Jahren habe ich bereits mehr als 15 Cover erstellt, wobei die Buchgenres unterschiedlicher nicht sein könnten. Begonnen hat es mit Kinderbüchern, bzw. Kinder- und Jugendliteratur. Heute gestaltete ich auch Cover für Romance, Fantasy und Sci-Fi Bücher.

Ein Cover ist oftmals der erste Eindruck, den man von einem Buch erhält, deshalb ist es nicht nur eine kreative, sondern auch eine Aufgabe, die mit sehr viel Planung und Verantwortung einhergeht. Schließlich wurde einem eine Geschichte anvertraut, der man ein

Aussehen verleihen soll. Ein Aussehen, das ansprechend und charakteristisch zugleich sein sollte, während man versucht, einen Teil der Essenz des Buches einzufangen, ohne dabei zu viel zu verraten.

Dies wiederum bedeutet, dass es mehrere Skizzen benötigt, verschiedene Anläufe und unterschiedliche Herangehensweisen, bis man eine Komposition gefunden hat, die dem Buch gerecht wird. Ich beginne diese Prozesse meist mit losen Skizzen, plane, welche Figuren auf dem Cover zu sehen sein sollen und wo diese platziert werden. Folglich wird ein Farbschema entworfen, um die Stimmung des Buches oder die Farben einer bestimmten Jahreszeit oder einer Szene einzufangen.

Wie in den angeführten Bildern zu sehen ist, ist die erste Skizze oft weit von dem Endprodukt entfernt und die Figuren werden nur durch grobe Formen dargestellt.

Es ist die demütige Erinnerung, dass Kunst nicht einfach so geschaffen wird, sondern ein Fundament braucht, um entstehen zu können.

## Kurz und Knapp:



### Einfache

### Kürbismarmelade

Die Kürbiszeit beginnt und für Halloween werden fleißig Kürbisse ausgehöhlt. Das Fruchtfleisch findet Verwendung in vielen leckeren Gerichten. Ob Kürbissuppe oder -kuchen oder vegetarisch, es gibt zahlreiche Rezepte, die nur darauf warten, ausprobiert zu werden.

Lust auf Marmelade? Wir haben für Sie ein einfaches Rezept für Kürbismarmelade getestet. Mal etwas ganz anderes und sehr lecker: Geeignet sind alle Kürbisse, bei Hokkaido kann auch die Schale mitverwendet werden.

**Zutaten:**

- 1 kg Kürbis ( Fruchtfleisch)
- 1 kg Gelierzucker
- Saft 1 Zitrone
- 40g Ingwer

**Zubereitung:**

- Kürbisfleisch in Stücke schneiden
- mit Zitronensaft, Ingwer und etwas Wasser ca. 20 Min. köcheln
- danach alles pürieren
- Zucker zugeben und nochmal für ca. 3-4 Min. aufkochen
- heiß in Gläser füllen

Statt Wasser kann auch Apfel- oder Orangensaft verwendet werden. Die Kürbismarmelade hält mehrere Monate.

## Leseabenteuer vom November 2023

### Aktuelles



### Advent, Advent...

Noch bevor das erste Lichtlein brennt liegen Wochen zuvor Lebkuchen und erste Weihnachtsartikel in den Geschäften. Spätestens Ende Oktober schmücken viele Buchhandlungen ihren Ausstellungsraum. Brennt dann das erste Licht, wird die Adventszeit für viele zur stressigsten Zeit des Jahres. Empfinden Sie das auch so?

Im Kalender reiht sich eine Weihnachtsveranstaltung an die nächste. Schnell noch Plätzchen backen und Weihnachtspost schreiben. Dann sind noch lange nicht alle Geschenke organisiert, der Baum muss noch besorgt werden und geschmückt ist er auch noch nicht. Was soll es an Weihnachten zu Essen geben? Die Schlange im Supermarkt wird kurz vor knapp wieder bis zur Wursttheke reichen. Wann haben Sie das letzte Buch gelesen?

Na und als Buchautor und Autorin, als Verlag oder Mensch, der mit Büchern arbeitet, beginnt erst recht die Raserei durch die Buchhandlungen, schnell noch eine Lesung und Vorstellung der Bücher.

Wo ist sie hin, die staade Zeit, das ersehnte Bild der Gemütlichkeit und inneren Ruhe. Der Wunsch nach Momenten für die Menschen, die man liebt, ist groß.

In der Dunkelheit erleuchten Lichterketten und Kerzen den Raum. Es duftet nach Zimt und Weihnachtsgebäck. Und das Schönste: Die Familie hat Zeit füreinander. Großeltern, Eltern sitzen mit den Kindern zusammen und beschäftigen sich mit Dingen, die sonst das ganze Jahr über untergehen. Gemeinsam werden Spiele gespielt, Geschichten erzählt, Bücher gelesen oder vorgelesen.

Das allumfassende Rezept für eine besinnliche Zeit haben wir natürlich nicht für Sie, aber wir haben uns fest vorgenommen, dieses Jahr den Stress erst gar nicht entstehen zu lassen. Weg mit der Perfektion. Manche Termine können durchaus in den Januar verlegt werden. Und wenn's gar nicht anders geht, blockieren wir einfach ein paar Tage im Kalender für die Familie.

Wir freuen uns auf die Weihnachtszeit, schmeißen die Perfektion zum Fenster hinaus und versuchen, den Augenblick zu genießen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine wunderbare Adventszeit, ein frohes Fest im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch in ein aufregendes neues Jahr 2024.

## Buchvorstellung



### Miesegrim die Kinderbuchserie von Martina Türschmann

Die Miesegrim Reihe von Martina Türschmann besteht aus *Miesegrim, der Spielverderber* – *Miesegrim in Gefahr* – *die Hexe vom Pompermoos* sowie *Miesegrim und die trügerische Plaudertasche*. Die Autorin hat die Geschichten der Brüder Felix und Sebastian zunächst ihren eigenen Kindern erzählt. Erst Jahre später hat sie 2007 die Bücher im Selbstverlag und ab 2020 in einer jeweils neuen Auflage im Kelebek Verlag veröffentlicht.

In ihren fantastischen Abenteuern in der magischen Welt der Kobolde stellen sich die Söhne eines Försters mit ihren neuen Freunden den Herausforderungen. Dabei spielen Probleme und Ängste eine Rolle, mit denen Kinder auch im realen Leben konfrontiert werden.

*Miesegrim, der Spielverderber:*

Bin ich an der schlechten Laune anderer schuld? Geschickt verpackt in einer spannenden Geschichte geht die Autorin dieser Frage nach. Felix und Sebastian geben sich die Schuld an der schlechten Laune ihres Vaters. Als die Brüder einem geheimnisvollen Wanderweg im

Wald folgen gelangen sie ins Reich der Kobolde. Hier verbreitet ein alter griesgrämiger Geist seine schlechte Laune unter den Waldbewohnern. Ist Miesegrimm auch schuld an der schlechten Laune ihres Vaters? Schon bald erkennen die Freunde, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten.

Gemeinsam suchen sie den Grund für die schlechte Laune.

#### *Miesegrimm in Gefahr:*

Wenn ich Angst habe, bin ich dann ein Feigling? Ein neues Abenteuer wartet in der magischen Welt der Kobolde auf die Freunde. Im Verlauf der Geschichte müssen sie mit der eigenen und der Angst der anderen umgehen lernen. Ist die Angst berechtigt oder übertrieben? In der abenteuerlichen Erzählung scheint ein Drache eine wichtige Rolle zu spielen.

#### *Die Hexe vom Pompermoos:*

Großeltern sind alt und langweilig, oder doch nicht? Als die Oma bei Ihnen einzieht müssen sich die Brüder weiterhin ein Zimmer teilen. Sie sind sauer. Die Oma sitzt doch sowieso nur noch in ihrem Sessel herum. Doch bald ändert Felix seine Meinung, denn die Oma hat Interessantes erlebt und gibt Ihnen damit die entscheidende Hilfe, ihr neues Abenteuer mit einer Hexe zu bestehen.

#### *Miesegrimm und die trügerische Plaudertasche:*

Worte, aus dem Zusammenhang gerissen, können falsch verstanden werden. Das muss Felix schmerzhaft erkennen, als er sich mit seiner schottischen Cousine in der magischen Welt der Waldwesen auf ein neues Abenteuer einlässt. Eine Plaudertasche gibt auf Knopfdruck Sätze wieder, die sie irgendwann einmal gehört hat. Damit sorgt sie für Verwirrung und Verstimmung. Felix muss erkennen, dass nicht alles so ist, wie es sich anhört. Die Plaudertasche hat mit diesen Halbwahrheiten früher schon einmal für Verwirrung gesorgt. Erst nach und nach stellt sich heraus, dass der Grund ihres neuen Abenteuers mit der Vergangenheit der Hexe Oxana zu tun hat.

Mit ihrer magischen Welt der Waldwesen hat die Autorin einen Ort geschaffen, an dem Kinder gefahrlos Abenteuer erleben, Wald und Natur neu entdecken und ungewöhnliche Begegnungen haben können. Außer Kobolden, Hexen und einem alten Burggespenst bereichern fantastische Gestalten wie z.B. die Husteblume, ein Postfisch oder die Plaudertasche die Geschichten.

Besser als das Zitat einer Amazon Bewertung kann man die Miesegrimm-Reihe nicht zusammenfassen: „...*ein tolles Abenteuer, voller Humor, Spannung und eine Prise Nervenkitzel.*“

## Aus dem Verlagswesen



### Theaterstück oder Buch schreiben

Man nehme zwei Riesen, benenne eine Marke und eine Website nach ihnen und fertig ist das Theater- und Buchprojekt. So geschehen mit den Riesen *Groll und Schmoll*, aus denen *GROLLUNDSCHMOLL®* hervorgegangen ist. Peter Fatterschneider, der Vater der beiden Riesen, berichtet:

Klingt irgendwie verrückt und das ist es auch. Geplant war das nicht, genauso wenig meine Leidenschaft für das Amateurtheater. Diese wurde recht unkonventionell geweckt. Anfang der 90er Jahre bin ich in Gifhorn gelandet, hatte keinerlei Bezug zum Theater und auch der Theaterverein Gifhorn war mir unbekannt. Bis zu jenem Tag, als mich ein Freund aufsuchte und mir erklärte, dass er im Theaterverein sei und man jemanden für eine Rolle suchen würde, die Rolle eines Ruderers: eine Person von sportlicher Natur, aber recht tumb, eher von schlichter Natur. Und da habe er an mich gedacht.

Trotz oder vielleicht sogar wegen dieser nicht gerade charmanten Casting-Aktion bin ich dann tatsächlich 1995 beim Theaterverein Gifhorn gelandet und durfte in den Folgejahren nicht nur schlichte Gemüter spielen.

1999 schrieb ich aus Lust und Laune ein Theaterstück, zunächst nur für mich und die Schublade, in der das Stück für 16 Jahre verschwand. 2015 kam ein zweites Theaterstück dazu. Aus Frust über die angeforderten Ansichtsexemplare mit verschiedenen Versionen vom tapferen Schneiderlein – wir suchten unser neues Theaterstück zur Vorweihnachtszeit - schrieb ich mein erstes Bühnenmärchen *Sieben auf einen Streich* für den Theaterverein Gifhorn, welches mit Erfolg und viel Freude aufgeführt wurde.

So kam der Gedanke, dieses Märchen auch anderen Bühnen zu präsentieren und warum nicht noch eine Komödie dazu? Die Schublade wurde geöffnet und nach 16 Jahren trat *Der letzte Amtmann* seinen Dienst an. Ein Name für die Website musste her. Eine sprichwörtliche Schnapsidee führte dann zu *GROLLUNDSCHMOLL®*. Das war durchaus berechtigt, spielen die beiden harmlosen Riesen *Groll und Schmoll* inzwischen in mehreren meiner Theaterstücke mit. In *Sieben auf einen Streich*, *Der Riese Schmoll*, *Im Land der Leuchtkäfer*, *Drachenhochzeit* und *Prinzessin Grenzenlos* kann man die beiden erleben und wer weiß, vielleicht gibt es irgendwann ein neues Bühnenmärchen mit ihnen.

Doch nicht nur auf der Bühne, sondern auch in Büchern findet man die zwei Riesen. *Der Riese Schmoll*, *Im Land der Leuchtkäfer* und *Prinzessin Grenzenlos* gibt es auch als Kinderbücher.

Die Illustrationen zu diesen Büchern hat *Anke Kemper* gemacht. Sie ist Illustratorin und betreibt zugleich einen Theaterverlag namens *adspecta*. Dort können meine Theaterstücke gebucht werden. Hier ist eine tolle Zusammenarbeit entstanden. 38 Bühnenstücke sind inzwischen unter *GROLLUNDSCHMOLL®* zu finden und es werden sicher noch einige mehr. Dazu macht das Schreiben einfach zu viel Freude.

In meinen Komödien verpacke ich gern Momente des wahren Lebens mit einer Portion Humor, Sarkasmus und Skurrilität.

Humor steht auch in meinen Märchen ganz oben. Dazu wimmelt es in ihnen nur so von bankrotten Königen, Kammerjägern, Prinzessinnen im Kaufrausch, Schlosswachen im Dauerstreik, unfähigen Zauberern, Drachen mit Liebeskummer, miesen Populisten oder einem aus seiner Wohnung geworfenen Weihnachtsmann.

Das kommt bei den Erwachsenen an und wird so dargeboten, dass auch die jungen Zuschauer genau wissen, was eigentlich gespielt wird.

Der Sprung von Theaterstücken zu Büchern ist nicht weit, und so sind inzwischen Bücher auf Grundlage meiner Märchen entstanden, wie z.B. *Im Land der Leuchtkäfer*. Ebenso gibt es den Sprung von Büchern auf die Bühne. So schrieb ich z.B. zunächst das Buch *Der Schmolck* und daraus dann das Theaterstück.

Einige Bücher habe ich selbst veröffentlicht, letztlich bin ich beim *Kelebek Verlag* angekommen, zunächst im Rahmen einer Anthologie und dann mit meiner Novelle *Schwere Zeiten – Bekenntnisse einer Waage*. Neben der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit *Maria Schenk* weiß ich die professionelle Arbeit mit der Lektorin *Carolin Olivares-Canas* und der Cover-Gestalterin *Beate Geng* zu schätzen.  
Peter Futterschneider

## Kurz und Knapp



Wer von Ihnen kennt noch den Brauch der Barbarazweige, ein alter Brauch bei dem Obstbaumzweige am 4. Dezember, dem Tag der hl. Barbara, geschnitten und in einer Vase in der Wohnung aufgestellt werden.

Barbarazweige sind bis heute eine alte Weihnachtstradition, die jedoch langsam in Vergessenheit gerät.

Der Legende nach soll sich am Kleid der hl. Barbara ein Kirschzweig verfangen haben, als sie auf dem Weg ins Gefängnis war. Jeden Tag versorgte Barbara den Zweig mit Wasser. Am Tag ihrer Hinrichtung begann der Zweig zu blühen. Die hl. Barbara wurde zur Schutzherrin der Sterbenden.

Im Laufe der Zeit wurde und wird sie auch als Schutzpatronin verschiedener Berufe verehrt, z.B. von Bergleuten, Maurern, Zimmerleuten, Glöcknern oder Glockengießern.

Die Zweige von Obstbäumen und anderer Frühjahrsblüher werden am 4. Dezember geschnitten und sollten mindestens einmal Frost erlebt haben. Im Zweifel legen sie die geschnittenen Zweige erst für ein paar Stunden in die Tiefkühltruhe und danach für eine Nacht in handwarmes Wasser.

Dann die Enden schräg schneiden und das Wasser der Vase alle paar Tage wechseln. So vorbereitet sollten die Zweige pünktlich zu Weihnachten blühen. Das bedeutet Glück für das kommende Jahr.

Früher wurden Barbarazweige auch als Orakel verwendet: z.B. als Ernteorakel, zur Vorhersage von Hochzeiten und sogar Lottozahlen. Geeignet sind traditionelle Sorten wie Kirsch- und Pflaumenbäume, Flieder-, Forsythien- und Haselnuss-Sträucher. In Frage kommen auch Ginster, Goldregen, Weide und Birke.

Na, liegt die Heckenschere schon bereit?



# ANHANG

## **Kontakt**

Kelebek Verlag  
Inhaberin: Maria Schenk  
Franzensbaderstraße 6  
86529 Schrobenhausen  
Telefon: +49 (0) 8252/4112  
E-Mail: [info@kelebek-verlag.de](mailto:info@kelebek-verlag.de)



## **Die Redaktion**

Maria Schenk  
Martina Türschmann

## **Gastbeiträge von:**

Nadine Edel – Buchbloggerin  
Jürgen Flüchter – Autor  
Carolin Olivares – Lektorin  
Michael Remus Göß – Illustrator und Coverdesigner  
Peter Futterschneider – Buchautor und Theaterstücke